



Quartiersmanagement Spandauer Neustadt

Quartiersmanagement Spandauer Neustadt

Kurstraße 5
13585 Berlin

Tel. (030) 28 83 22 28
Fax (030) 28 83 22 29

team@qm-spandauer-neustadt.de
www.qm-spandauer-neustadt.de

Beauftragte:

S.T.E.R.N. Gesellschaft der
behutsamen Stadterneuerung mbH
Straßburger Straße 55
10405 Berlin

Projektwettbewerb zum Projekt „Berufskompass - Teilhabe, Verantwortung und Mitbestimmung“

Vorbemerkung

Die Spandauer Neustadt liegt nördlich der Altstadt Spandau zwischen Falkenhagener Straße und Neuenfelder Straße. Die Neustadt erstreckt sich mit ca. 44,6 ha über eine Fläche von 20 Baublöcken. Im Wesentlichen ist das Gebiet durch eine gründerzeitliche Baustruktur mit einer 4- bis 5-geschossigen Blockrandbebauung geprägt. Das Zentrum des Viertels bilden die Schönwalder Straße als Geschäfts- und Einkaufsstraße, der Koeltzpark als große Grün- und Spielanlage sowie die Lutherkirche mit dem Lutherplatz. Das Quartier bietet mit seiner gründerzeitlichen Altbaustruktur mit zahlreichen Höfen und Flächen Potenzial für „grüne“ Aktivitäten.

Das Wohngebiet Spandauer Neustadt ist mit seinen komplexen Problemstrukturen weiterhin ein benachteiligtes Quartier. Zwar sind die Anteile der Arbeitslosen und der Bezieher von Transfereinkommen seit 2010 jeweils leicht rückläufig, dennoch sind ca. 37,9 % der Neustädter nach Strukturwandel und Abbau von einfachen Industriearbeitsplätzen auf Existenzsicherungsleistungen des Staates angewiesen (im Vergleich Berlin: 17,7 %). Auch ist der Anteil Arbeitsloser, mit einem Anteil von 10 % im Gebiet deutlich über dem Berliner Durchschnitt (5,1 %).

Seit 1. Juli 2009 existiert in der Spandauer Neustadt das Quartiersmanagement, das unter Einbeziehung der Bewohner und aller ansässigen Einrichtungen und Träger zu einer nachhaltig stabilen Gebietsentwicklung beitragen soll. Mit einem Berufsorientierungsprojekt soll der hohen Jugendarbeitslosigkeit in der Neustadt entgegen gewirkt werden. Im Rahmen des Projekts „Berufskompass - Teilhabe, Verantwortung und Mitbestimmung“ sollen lösungsorientierte Maßnahmen für die Berufsorientierung in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft, den Schulen und den Jugendfreizeiteinrichtungen umgesetzt werden.

Ausgangssituation

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in der Neustadt nach wie vor hoch. Jugendliche beenden die Schule häufig mit schlechten Abgangszeugnissen oder verlassen sie ohne Abschluss und haben somit schlechte Chancen zur Integration auf dem Arbeitsmarkt. Die Unternehmen haben zwar Kapazitäten an Ausbildungsplätzen, bemängeln jedoch den Mangel an „ausbildungsreifen“ Jugendliche. Hinzu kommt, dass Jugendliche viele Berufe nicht erlernen und ausüben wollen, insbesondere im handwerklichen Bereich, obwohl hier i.d.R. ein gesichertes Einkommen ermöglicht werden kann. Auch spielt der Zugang zu Informationen und Berufsvorbildern eine wichtige Rolle. Jugendlichen und Eltern, die von Transferzahlungen leben, fehlt oft der Zugang zur Information über Berufsbilder und berufliche Ausbildungsmöglichkeiten. Im Rahmen einer Vielzahl von regulären Angeboten und Projekten werden zwar unterstützende und beratende Leistungen angeboten, die von Jugendlichen, deren Eltern sowie Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen aus unterschiedlichen Gründen jedoch oft nicht im ausreichenden Maße genutzt werden.

Aufgabenstellung

Berufsorientierungsmaßnahmen sind in enger Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren, wie den Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, lokalen Unternehmen sowie Interessenvertretungen, z.B. Handwerksverbänden, -kammern, Innungen und Gewerkschaften, umzusetzen. Der Aufbau von Kontakten zu loka-

len Unternehmen und Unternehmensnetzwerken ist dabei ein wichtiger Baustein des Projekts, um Unternehmen dabei zu unterstützen, Auszubildende zu finden und Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Neustadt die Chance auf eine berufliche Ausbildung und damit gesellschaftliche Teilhabe zu verschaffen. Kreative und bedarfsgerechte Lösungen sollen angestrebt werden, damit Jugendliche potenzielle Arbeitgeber kennenlernen und Berufsfelder ausprobieren können bzw. eine Anstellung finden. Anzustreben ist die Stärkung der Multiplikatoren in den Neustädter Einrichtungen. Diese sollen befähigt werden, den Jugendlichen eine bessere Unterstützung zur Berufsorientierung zu bieten.

Folgende Maßnahmen sind im Einzelnen denkbar, deren Konzeption und Umsetzung sollen vom Projektträger skizziert werden:

1. Beratung von Neustädter Kleinunternehmen, um sie bei der Qualifizierung als Ausbildungsunternehmen zu unterstützen. Motivierung der Unternehmen zur Vergabe von Praktikumsplätzen
2. Aufbau von lokalen Kooperationen zwischen Unternehmen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen, um den Übergang zwischen Schule und Beruf zu erleichtern
3. Initiierung von Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen, um mit Jugendlichen und Unternehmen sowie den Interessenvertretungen das Image von Handwerksberufen zu verbessern.
4. Initiierung von Thementagen in Vor-Ort-Einrichtungen, gemeinsam mit Schulen, Unternehmen und Unternehmensverbänden
5. Organisation von Berufsorientierungs- und Ausbildungsbegleitungen für Jugendliche und deren Eltern
6. Unterstützung von Jugendlichen, Eltern, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen, damit Angebote von Projekten, Fachämtern, der Arbeitsagentur, dem JobCenter und des Jugendberatungshauses besser genutzt werden.
7. Akquise von Maßnahmen von Regeleinrichtungen und Projekten für die Neustadt. Etablieren eines Informationssystems, über das sich Vor-Ort-Einrichtungen über derzeitige Maßnahmen und Projekte informieren können.

Zielsetzung

- Stärkung der Kooperation zwischen Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Elterninitiativen, lokalen Unternehmen und Interessenvertretungen wie Handwerkskammern und Gewerkschaften
- Schaffung von bedarfsgerechten Lösungen, um Jugendlichen eine Orientierung zu bieten, sich in die Arbeitswelt zu integrieren.
- Heranführung von Jugendlichen an Regelangebote, unter Einbindung von Eltern, Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit. Stärkung ihrer Fähigkeiten, um Hilfestellung zur Berufsorientierung zu geben und damit die dauerhaften Teilhabechancen zu verbessern.
- Stärkung der lokalen Unternehmen, um jungen Menschen berufliche Möglichkeiten zu bieten

Zielgruppe

Neustädter Jugendliche und Eltern, Unternehmen, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen

Kooperationspartner

Mögliche Kooperationspartner:

- Jugendamt, BA Spandau
- Jugendberatungsagentur
- JoBCenter und Berufsagentur
- Berufsinformationszentrum
- Kinder- und Jugendbeauftragter, BA Spandau
- Bildungswelle (AG Neue Jugendfreizeiteinrichtung)
- BDP Koeltzpark
BDP Mädchenladen
- Treffpunkt Lyнарstraße

- Quartiersmanagement Spandauer Neustadt
- Jugendberatungshaus Spandau
- Lokale Grundschulen: Lynar-Grundschule, Inklusiver Campus/30. Schule, Charlie-Rivel-Grundschule
- Wolfgang-Borchert-Schule/Integrierte Sekundarschule, Kant-Gymnasium
- Treffpunkt Regenbogen - Verein zur Förderung von Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern und Kleinrentnern e. V.
- Handwerkskammer
- Industrie- und Handelskammer
- Interessenvertretungen: Berufsverbände, Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen
- Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V.

Anforderungen an den/die Durchführende/n

- Fachliche Kompetenz und Erfahrung in der Umsetzung ähnlicher Projekte (Nachweis der Qualifikation)
- Innovative Strategien, zielgruppenorientierte Ansätze
- Interkulturelle Kompetenz, kultursensible Ansprache, Kommunikationsgeschick
- Kenntnisse der Neustadt und der Trägerlandschaft wünschenswert
- Kooperation mit dem Quartiersmanagement
- Erfahrung in der Fördermittelabrechnung und -bewirtschaftung
- Fachwissen rund um die Themen Berufsorientierung und Arbeitsmarktzugang, Kenntnisse über bestehende Regelangebote und Projekte in diesem Bereich

Projektzeitraum

September 2017 bis Dezember 2019

Finanzierung

Das Projekt wird aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanziert. Für das Projekt stehen Fördermittel in Höhe von maximal **90.000 Euro zur Verfügung**, davon für 2017 max. 18.000 Euro, für 2018 und 2019 jeweils max. 36.000 Euro.

Mit diesen Mitteln sind die erforderlichen Kosten für Personal, Honorare, Sachmittel, Overhead (u.a. Begleitung, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit) und Gemeinbedarf zu decken.

Für Honorare und Personalkosten ist der Stundensatz unter Beachtung des Besserstellungsverbot der LHO anzugeben. Die Honorare müssen sich weiter an den Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (ANBest-P) orientieren, d.h. die Honorarkräfte müssen mindestens den Mindestlohnbestimmungen des Landes Berlin entsprechen.

Die Gemeinkosten beinhalten eine Projektkostensteuerungs-Pauschale von maximal 7% der Fördersumme. Diese umfasst die administrativen und buchhalterischen Kosten.

Es soll ein Eigenanteil von mindestens 10% der Gesamtkosten geleistet werden. Der Eigenanteil kann in Form von Eigenmitteln (z.B. Geldmitteln) oder sonstigen Eigenleistungen (z.B. ehrenamtlicher Tätigkeit, Bereitstellung von Räumlichkeiten) erbracht werden. Eine Weiterführung des Projektes nach Ablauf der Förderphase ist im Sinne der Nachhaltigkeit wünschenswert, dazu sind durch den Projektträger weitere mögliche Finanzierungen auch außerhalb des Programms „Soziale Stadt“ zu prüfen

Zur Abwicklung des Projektes gehört die eigenständige Beantragung und Umsetzung von Fördermitteln im Programm „Soziale Stadt“ als Fördernehmer des Projektes über das Bezirksamt Spandau bzw. bei dem Programmdienstleister (PDL) sowie der selbstständige Abruf der benötigten Fördermittel, die Finanzabrechnung und die Auswertung des Projektes (inkl. Sachbericht).

Einzureichende Unterlagen

- detailliertes Durchführungs- und Maßnahmenkonzept unter Nutzung des Antragsformulars der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: *Projektskizze für den Projektfonds (siehe Anlage)*.
- detaillierter Finanz- und Zeitplan: Für die Erstellung des Finanzplanes ist das Formular der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: *Kosten- und Finanzplan für den Projektfonds (siehe Anlage)* zu nutzen.
- Alle Kostenpositionen sind in originäre Projektkosten (Honorarkosten, Sachkosten, Nebenkosten) aufzuschlüsseln. Bei Personalkosten und Honoraren sind die Anzahl der Arbeitsstunden und, je nach Art und Tätigkeit, die entsprechenden Stundensätze anzugeben.
- Benennung der Projektmitarbeiter*innen und Nachweis der fachlichen Qualifikation
- Referenzen

Bewerbungsfrist

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum **14.08.2017 (12 Uhr) sowohl per Post als auch digital** beim Quartiersmanagement Spandauer Neustadt, Kurstraße 5, 13585 Berlin bzw. unter team@qm-spandauer-neustadt.de einzureichen. Verspätet eingegangene Bewerbungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für die Vergabeentscheidung findet voraussichtlich am 23.08.2017 ein Auswahlgespräch statt, bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Gesonderte Einladungen dazu erfolgen rechtzeitig im Vorfeld. Für Nachfragen steht Ihnen das Quartiersmanagement Spandauer Neustadt, Tel. 28 83 22 28, zur Verfügung. Weitere Informationen zum QM Spandauer Neustadt entnehmen Sie bitte unserer Internetpräsentation unter www.qm-spandauer-neustadt.de

Hinweise

Bei dem Verfahren handelt es sich um die beabsichtigte Vergabe einer Zuwendung und nicht um ein Interessenbekundungsverfahren gem. § 7 LHO oder eine Ausschreibung im Sinne des § 55 LHO. Rechtliche Forderungen oder Ansprüche auf Ausführung der Maßnahme oder finanzielle Mittel seitens der Bewerber bestehen mit der Teilnahme am Auswahlverfahren nicht. Die Teilnahme ist unverbindlich, Kosten werden den Bewerbern im Rahmen des Verfahrens nicht erstattet.

Die eingereichten Projektanträge werden einem Auswahlgremium vorgestellt, in dem die Steuerungs- und die Fachrunde des Quartiersmanagements, ggf. auch relevante Fachämter des Bezirksamtes und auch Mitglieder des Quartiersrats vertreten sind. Dieses Gremium trifft im Rahmen der zur Verfügung stehenden Fördermittel die Vergabeentscheidung. Der Antragsteller erklärt sich damit einverstanden, dass das Angebot und die darin enthaltenen - auch personenbezogenen - Daten an das für das Projekt zuständige Auswahlgremium zu oben beschriebenem Zweck weitergegeben werden.

Quartiersmanagement Spandauer Neustadt/S.T.E.R.N. GmbH
10.07.2017